

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 28 (1895)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz.

— **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.), die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cts. (15 Pfennige). — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition und der Redaktion in Bern.

Inhalt. Gedankenspäne. — „Ordnung für die Schulen auf dem Lande.“ (Kt. Bern.) — Der Volksschulunterricht in Italien. — Hauptversammlung des Vereins bernischer Mittelschullehrer in Bern. — Kreissynode Aarberg. — Ergebnisse der Rekrutenprüfungen pro 1894 im Kanton Bern. — Bernischer Lehrerverein. — Burgdorf. — Seminar Hofwyl. — Lyssach. — Courroux. — Humoristisches. — Lehrerwahlen. — Schulausschreibungen. — Briefkasten.

Gedankenspäne.

Fatal.

Jeder vernünftige Gedanke hat seinen verrückten Supperlativ.

Freundschaft.

Das wäre noch recht, wenn uns die Leute Freunde blieben, so lange sie uns brauchen können; allein in den meisten Fällen bleiben sie es nur so lange, als sie uns missbrauchen können.

Unrentable Bescheidenheit.

Wer sich selbst in den Schatten stellt, steht sich selbst im Licht.

Reciprozität.

Gefällt dir ein Mensch aus unbekannten Gründen nicht, sei versichert, es geht ihm ebenso.

Paradox.

Gerade die Nachtschwärmer sind's, die in den Tag hinein leben.

Protzen.

Es thut nichts, dass der Hochmut in der Kutsche fährt, aber dass er zuweilen den Edelmut mit Kot bespritzt, das ist ärgerlich.

Sie haben's leicht.

Nicht darum sind die Reichen zu beneiden, weil sie schwelgen können; nein, bloss deshalb, weil es ihnen so leicht fällt, ehrlich zu sein.

Wandlung.

Jeder Mensch wird als Original geboren und stirbt als Kopie.

Mann und Frau.

Wenn ein Mann ein Geheimnis erzählt, so schliesst er die Thüre; eine Frau aber öffnet sie im gleichen Falle, um sich zu überzeugen, dass niemand horcht.

Unbescheidene Bescheidenheit.

Wer ein Lob ablehnt, ist unbescheiden, denn er will zweimal gelobt sein.

„Ordnung für die Schulen auf dem Lande.“ (Kt. Bern.)

Nach einem „Reiglement des Echols du Pays“, das offenbar auf die Schulen des Waadtlandes sich bezieht, das kein Datum trägt, aber nach Schrift und Orthographie ins 17. Jahrhundert gehört, wäre für das *Volks-schulwesen* im welschen Kantonsteil *eher* und *besser* gesorgt worden, als im deutschen. Das Reglement, in französischer Sprache geschrieben, enthält 28 Artikel und lautet in der Hauptsache:

Auf Befehl Ihrer Excellenzen, unserer suveränen Herren und Oberen, hat der ehrwürdige geistliche Convent folgendes Reglement für die Landschulen schriftlich aufgestellt und errichtet:

2. Die Gemeinden sind gehalten, *eigene* Schulhäuser zu erstellen.

3. Die Lehrer sollen nicht bloss von der Gemeinde, sondern unter Mitwirkung des Pfarrers und des Landvogts gewählt werden.

4. Als Lehrer sollen nur gottesfürchtige, tugendhafte Personen, welche Liebe zu den Kindern haben und die Fähigkeit besitzen, die Jugend gehörig zu unterrichten, gewählt werden dürfen.

5. Die Lehrer sollen aus den *Kirchengütern* und aus Beiträgen und Gefällen von den Gemeindebezirken besoldet werden, *damit sie durch eine anständige Bezahlung ermutigt und verpflichtet werden, die Jugend besser zu unterrichten.*

6. Die Schule ist im Winter zu halten. Sie beginnt am St. Gallentag und endigt anfangs April. Für grössere Kinder, welche den Eltern zu Hause helfen können, kann der Schulanfang auf Anfang November und der Schluss auf Ende März verlegt werden. Wo es geht, soll auch im Sommer Schule gehalten werden.

7. Die Eltern sollen ihre Kinder zur Schule schicken, sobald sie etwas verstehen können, und dem Lehrer das Naturell derselben näher bezeichnen. Renitente Eltern sollen dem Chef der Gemeinde oder dem Konsistorium verzeigt werden. Wenn nötig, sollen den Kindern die Bücher, namentlich das Neue Testament und die „beiden Katechismen von Bern“, verabfolgt werden.

8. Ohne Erlaubnis des Pfarrers dürfen die Eltern die Kinder nicht zu Hause behalten unter dem Vorwand, sie bei der Arbeit gebrauchen zu müssen.

Eltern, welche ausser stande sind, ihre Kinder gehörig zu nähren und zu kleiden und ihnen die nötigen Lehrmittel anzuschaffen, können sich an den Landvogt und Pfarrer wenden. Diese sind berechtigt, die Gemeinden unter Folge der Strafe, zu verpflichten, Hilfe eintreten zu lassen, *„damit die Armen nicht aus Mangel an Nahrung und Pflege des Unterrichtes in der Furcht Gottes und der christlichen Religion verlustig gehen.“*

10. Die Lehrer sollen die Kinder zuerst Gedrucktes lesen lehren, wie auch schreiben, damit sie frühe das Wort Gottes und später den Katechismus lesen können, sie sollten auch nach einem Formular des Pfarrers die Kinder aus dem Katechismus abfragen, jedes nach seinem Standpunkt.

11. Die Lehrer haben das Recht, die Kinder mit Ruten zu strafen, aber mit Vorsicht (*discretion*) und Klugheit, damit sie nicht mit den Eltern zu thun bekommen. Wenn der Lehrer sich in dieser Beziehung verfehlt, so soll er vom Chef ermahnt, verbessert (*corrigé*) und bestraft werden.

12. Die Lehrer sollen rechtzeitig zur Schule kommen. Der Pfarrer bezeichnet die Stunde des Schulanfanges und des Schulschlusses, nach der Annehmlichkeit (*commodité*) jedes Ortes. Die Schule beginnt am Morgen mit Gebet, Gesang und Psalm. Das Psalmensingen ist besonders zu üben für Schule und Kirche.

13. Der Lehrer soll während des Unterrichts nicht hinausgehen (*pour vaguer à quelques autres affaires, comme il arrive souvent*), sondern bei den Kindern bleiben, um ein sorgfältiges Aug auf sie zu haben.

16. Die ältesten Schüler sollen in der Predigt aufmerksam sein auf das, was der Pfarrer sagt, damit sie den Eltern und dem Lehrer den Inhalt der Predigt angeben können.

19. Für einen Tag gibt der Lehrer, für mehr der Pfarrer Urlaub.

20. Die fähigsten (*capables*) und angesehensten Schüler sollen zu Aufsehern gesetzt werden über diejenigen mit schlechter Aufführung, sei's in der Kirche, in der Schule oder auf der Strasse.

21. Kein Schüler darf aus der Schule entlassen werden, bis er die Grundsätze (*fondements*) der wahren Religion gelernt und im Katechismus gehörig unterrichtet ist; es sei denn, dass es ihm an Sinn und Verstand mangle.

23. Die Pfarrer sollen die Schulen des Dorfes, wo ihre Wohnung ist, alle Wochen, die andern alle 14 Tage besuchen, wenn es möglich ist um auf alle Mängel aufmerksam zu machen und nötigenfalls Strafe und Anzeige eintreten lassen.

24. Die Lehrer sollen von den Gemeinden pünktlich ausbezahlt werden. Säumige Gemeinden sind dem Konsistorium zu verzeigen.

25. Da es für die Kinder mühsam ist, dass jedes zur Aufbesserung der Besoldung des Lehrers im Winter ein Scheit zur Schule bringt, und die Armen, welche kein Holz haben, dabei Anlass nehmen, die Schule nicht zu besuchen, so soll dem Lehrer jedes Jahr von der Gemeinde aus genügend Holz zum Schulhause geliefert werden.

26. Die Schule endet im Frühjahr mit einem Examen, an welchem die hohen Beamten, die Pfarrer, die Ältesten der Schule und der Kirche teil nehmen. Den fleissigsten Schülern sollen Preise ausgeteilt werden.

27. Da es im Lande viel alte Leute gibt, welche unwissend sind und weder zu ihrem noch zu dem Heil ihrer Kinder Sorge tragen, soll der Pfarrer sie kraft seines von Gott und den gnädigen Herren empfangenen Amtes mit Liebe an sich zu ziehen suchen und sie im Sommer nach Gelegenheit in der Kirche, im Winter im Pfarrhause unterrichten und unterweisen, zu gleichem Zwecke sich auch, so oft möglich, in ihre reinlichen (sic!) Häuser verfügen.

28. Dies alles zur Ehre Gottes . . . und zur Ausrottung vielen Götzendienstes und der Bigotterie, welche beide von grober Unwissenheit herrühren.

Der Volksschulunterricht in Italien.

Das „**Herz**“ von Ed. de Amicis, diese in ihrer Art unübertroffene Jugendschrift, wird heute wohl nirgends in einer Jugendbibliothek mehr fehlen; dagegen dürfte der „**Roman eines Schulmeisters**“, von dem gleichen Verfasser, weniger bekannt sein und das ist sehr zu bedauern, denn der „*Roman eines Schulmeisters*“ von Ed. de Amicis ist für Italien genau dasselbe, was „*Leiden und Freuden eines Schulmeisters* von Jeremias Gotthelf für den Kanton Bern waren, nur dass der Held dort „*Emilio Ratti*“, hier „*Peter Käser*“ heisst. Wie uns in *Käser* die Leidensgeschichte eines bernischen Lehrers von ehemals in unnachahmlicher Naturtreue vorgeführt wird, so in *Ratti* diejenige eines jetzigen Lehrers in Italien. Dabei lernen wir auch die Schul- und zu einem grossen Teil zugleich auch die Volkszustände der beiden Länder genau kennen.

Über die Organisation des Primarschulwesens in Italien gibt uns der Übersetzer des Buches ins Französische, *H. Durand*, folgenden kurzen Abriss :

Die Lehrer werden von den Gemeinden gewählt. Patent, das der Bewerber bei einem Examen erhalten hätte, wird keines verlangt; es genügt, wenn er ein „Brevet“, einige Zeugnisse und Empfehlungen vorweisen kann. Jeder Lehrer wird anfänglich für zwei Jahre gewählt. Ist die Gemeinde mit ihm zufrieden, so findet hierauf eine sechsjährige Anstellung statt u. s. f. Indessen hat der Lehrer das Recht, die lebenslängliche Anstellung zu verlangen. Wünscht er dieselbe, so richtet er ein Gesuch an seinen Inspektor; dieser übermittelt dasselbe mit Empfehlung, oder auch nicht, an den Schulrat der Provinz, welcher nun über die Würdigkeit des Gesuchstellers eine Untersuchung anordnet und, je nachdem diese ausfällt, über die Köpfe der Communalbehörde hinweg, so oder anders entscheidet.

Die Gründe zur Abberufung eines Lehrers sind folgende :

1. Untüchtigkeit, 2. mangelhafte Resultate des Unterrichts infolge andauernder Krankheit, 3. dreimaliger nutzloser Verweis vom Inspektor und zeitweilige Einstellung im Amt, 4. mangelnder Respekt gegen die Behörden und schlechte Aufführung.

Früher betrug die Besoldung eines Lehrers Fr. 550 und diejenige einer Lehrerin Fr. 333. 33. Das Schulgesetz über den obligatorischen Primarschulunterricht von 1885 setzt fest: für die Lehrer Fr. 700, für die Lehrerinnen Fr. 560. Durch vierperiodige Alterszulagen können diese Besoldungen steigen bei den Lehrern auf Fr. 980, bei den Lehrerinnen auf Fr. 784.

In jeder Gemeinde gibt es eine *Schulkommission*, bestehend aus drei Mitgliedern. Als Hauptaufgabe fällt dieser Kommission zu, alljährlich unter dem Vorsitz eines ihrer Mitglieder, das den grossen Namen Surintendant führt, das Examen abzunehmen.

Über eine Anzahl von Gemeinden (Arrondissement) ist ein durch königliches Dekret eingesetzter *Delegierter* gesetzt, welcher ein gebildeter Mann ist, und darüber zu wachen hat, dass die Kommission in den einzelnen Gemeinden ihre Pflicht thun.

Über dem Delegierten gibt es an der Spitze jedes Kreises einen Inspektor, ebenfalls vom Könige ernannt, welcher, wie bei uns, die Schulen zu inspizieren und der Regierung die besten Lehrer seines Kreises namhaft zu machen hat. Der Inspektor erscheint unvermutet in der Schule. Bemerkenswert ist, dass die Inspektoren fortwährend ihre Kreise wechseln.

An der Spitze jeder Provinz steht der *Schulrevisor*. Dieser empfängt die Verordnungen der Regierung und übermittelt sie den unteren Behörden. Er bestimmt Schulanfang und -Ende, teilt die vom Minister erhaltenen Prämien an Lehrer mit besonders guter Schulführung aus.

An jedem Hauptort einer Provinz gibt es endlich noch einen *Schulrat*, dessen Aufgabe es namentlich ist, allfällige Streitigkeiten zwischen Behörden und Lehrerschaft zu schlichten.

Andere Behörden, welche mit der Schule sich zu befassen haben, sind: Der *Prätor*, etwa unserm Friedensrichter entsprechend, der *Perceptor*, Kassier, welcher die Abgaben eines Bezirks einzuziehen, an die Kassen des Staates, der Provinz und der Gemeinde abzuliefern und insbesondere vierteljährlich die Besoldungen an die Lehrer auszurichten hat, wobei indes grosse Unregelmässigkeiten und Nachlässigkeiten vorkommen sollen, der *Inserviente*, eine Art Pedell, im übrigen das Faktotum des Syndics.

Hauptversammlung des Vereins bern. Mittelschullehrer in Bern.

Der Verein bern. Mittelschullehrer hielt Samstag den 14. September seine ordentliche Hauptversammlung in der Aula des städtischen Gymnasiums in Bern ab. Es waren circa 80—100 Personen anwesend. Herr Präsident Wyss eröffnete die Versammlung und gedachte mit warmen Worten der markigen Gestalt Edingers, des beliebten und verdienstvollen Herrn Prof. Rüegg, sowie des Sekundarlehrers Andres in Kirchberg. Zu Ehren dieser drei verstorbenen Mitglieder erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen. Nachdem der Präsident noch einer Zeitungspolemik anlässlich der letzten Versammlung des Vereins in Biel Erwähnung gethan und das durchaus ehrenhafte Verhalten des Vorstandes in Bezug auf Publikation für die Versammlung in Biel hervorgehoben hatte, ging er über zum Tätigkeitsbericht des Vereins und der Sektionen.

Zwei Aufgaben waren durch die Versammlung vom Jahre 1892 dem gegenwärtigen Vorstände überbunden worden: 1. Die Aufstellung dreifacher Vorschläge von Lehrmitteln zu Handen der Erziehungsdirektion, zum Zwecke der Einführung eines gemässigten Obligatoriums. 2. Bei der Erziehungsdirektion die nötigen Schritte zu thun für die Abhaltung eines Wiederholungskurses für Mittelschullehrer.

Die erste Aufgabe wurde endgültig gelöst durch die Hauptversammlung vom 15. Oktober 1892 in Biel. Die von derselben aufgestellten Vorschläge sind von der tit. Erziehungsdirektion bei der Einführung des Obligatoriums der Lehrmittel in ziemlichem Masse berücksichtigt worden.

Der zweiten Angelegenheit hat der Vorstand fünf Sitzungen gewidmet. Ein Programm für die Abhaltung eines Wiederholungskurses wurde ausgearbeitet. Allein die Abhaltung desselben kam nie zu stande, weil der Regierungsrat den von der tit. Erziehungsdirektion zu diesem Zwecke verlangten Kredit nicht bewilligen wollte und ihn zuletzt mit der Begründung abwies, ein solcher Wiederholungskurs sei kein Bedürfnis, die stete Fortbildung des Lehrers in seinem Berufe sei übrigens eine persönliche Pflicht und Angelegenheit.

Aus dem Tätigkeitsbericht der Sektionen ist hervorzuheben, dass die Sektion Oberland in diesem Zeitraume zwei Sitzungen, die Sektion Mittelland keine, die Sektion Emmenthal eine, die Sektion Ob- und Nid- aargau drei und die Sektion Seeland sechs Sitzungen abgehalten hat.

Es folgte nun die Erneuerung des Vorstandes. Die Sektion Ob- und Nid- aargau wurde als Vorort gewählt und der Vorstand folgendermassen zusammengesetzt: Präsident: Herr Kronauer in Langenthal; Vicepräsident: Herr Schneider in Langenthal; Sekretär: Herr Dr. Brugger in Langenthal;

Kassier: Herr Jordi in Kleindietwyl. Die Bestimmung von Ort und Zeit wurde dem neuen Vorstande überlassen.

Als Haupttraktandum figurierte ein wissenschaftlicher Vortrag des Herrn Prof. Dr. Stein über die jüngsten Ergebnisse der experimentellen Psychologie in ihrer Bedeutung für die Pädagogik.

Der lebenswürdige und sehr gewandte Redner verstand es, die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zu fesseln und dieselben für seine Ideen zu begeistern. Der Raum gestattet es uns nicht, den Gedankengang des Referenten genau zu skizzieren; doch können wir nicht umhin, einige Hauptpunkte daraus hervorzuheben: *

Trotzdem, namentlich in der neuern Zeit, sich eine ganze Menge von bedeutenden Männern mit mehr oder weniger Geschick auf dem Gebiete der Pädagogik bethätigt haben, so hat doch die Pädagogik seit Herbart, dem philosophischen Begründer derselben, keine eigentlichen Fortschritte gemacht, weil eben mit ihrer spekulativen Methode keine Fortschritte zu erzielen sind. Wir müssen übergehen zu einer Pädagogik, die auf That-sachen beruht und nicht auf Meinungen. Die Pädagogik wird gezwungen sein, den induktiven, experimentellen Weg zu betreten, und diese Methode dürfte mit der Zeit die herrschende werden, während die gegenwärtige spekulative Methode vielleicht schon in 50 Jahren nur noch eine historische Phase der pädagogischen Wissenschaft sein dürfte. Physiologie, namentlich Studien über das Gehirn, Statistik, überhaupt That-sachen müssen in Zukunft die Grundlage bilden. Schon Pestalozzi verlangte, dass man von der Erfahrung ausgehe. Allein der Begriff der Erfahrung ist heute nicht mehr der gleiche wie damals. Damals suchte man der Natur ihre Geheimnisse abzulauschen. Heutzutage ist man infolge der enormen Fortschritte auf dem Gebiete der Naturwissenschaft schon dazu gelangt, der Natur ihre Geheimnisse abzugewinnen. Gerade infolge der Fortschritte der Wissenschaft wird die Pädagogik auf neuer Grundlage eine *biologisch-experimentelle* werden.

Von diesem Gesichtspunkte aus hob nun der Referent einen Punkt besonders hervor: die Überbürdungsfrage der Schüler. Überbürdung ist nichts anderes als Ermüdung der Nerven. Geistige Ermüdung ist ein rein chemischer Vorgang, und es ist bereits gelungen, durch fein konstruierte Instrumente (Ergograph) den Grad der Ermüdung mittelst Kurven abzulesen. Der Kulturmensch der Gegenwart ist vorzugsweise Nervenmensch und nicht mehr Muskelmensch, wie es sein Vorfahr war. Heutzutage entscheidet im Kampf ums Dasein der Nerv und nicht mehr der Muskel. Eine richtige Pädagogische Entwicklung auf die Nerven ist daher von grosser Bedeutung. Nun ist bereits festgestellt worden, dass regelmässige Arbeit

* Anmerkung d. Red.: Der Vortrag wird im Druck erscheinen und den Mitgliedern des Vereins zugestellt werden.

den Muskel sowie den Nerv stärkt, während unregelmässige und übermässige Arbeit den Muskel sowie den Nerv schwächt. Übermässige geistige Arbeit hat Ermüdung, d. h. Lahmlegung der Nerven zur Folge.

Es fragt sich nun in erster Linie, ob die Klagen wegen Überbürdung unserer Schüler berechtigt sind oder nicht. Es sind in dieser Beziehung in Russland, in Wien, in Schweden schon sehr viele Untersuchungen gemacht worden, deren Resultate genau übereinstimmen mit der Ansicht des Physiologen Kroneker, dass durch Ermüdung der Associationsbahnen Krankheiten, wie Kopfweh, Kurzsichtigkeit etc., entstehen können. Namentlich Burgerstein in Wien und der Schwede Axenstein haben sehr interessante und genaue Untersuchungen vorgenommen. Der letztere hat festgestellt, dass in einer Anzahl Schulen 44,8 % der Schüler mit allerlei Krankheiten behaftet waren. Dabei hat es sich herausgestellt, dass die Litterarschüler in dieser Beziehung bedeutend ungünstiger dastanden als die Realschüler. Die Statistik zwingt uns heutzutage, ihre Thatsachen und Zahlen zu beachten. Man darf die Gehirne der Kinder nicht mehr belasten, als sie ohne Schaden ertragen können. Das Mass geistiger Arbeit, das sie ertragen können, muss natürlich durch Experimente festgestellt werden. Man hat in dieser Beziehung bereits herausgefunden, dass in der dritten Viertelstunde allgemein Ermüdung eintritt, und dass das Kind, wenn man nach ca. 30 Minuten nicht Erholung eintreten lässt, sich sehr oft Erholung verschafft durch Unachtsamkeit. Es wird sich nun in erster Linie darum handeln, festzustellen, wann für die einzelnen Fächer das Ermüdungsmaximum eintritt. Die Beobachtung der Resultate wird eine andere Einteilung der Zeit und Fächer zur Folge haben. Auch ist zu erwähnen, dass die eingeschobenen Turnstunden (nach Mosso) nicht immer als Erholungspausen zu betrachten sind, dass nach denselben ebenfalls Erholungsstunden einzutreten haben. Das statistische Material zwingt uns, eine Zeiteinteilung nach den biologischen Gesetzen der Gehirnthätigkeit zu machen. Schon Pestalozzi und ganz besonders Rousseau wollten das, was die Natur verlangt; aber sie verstanden die Natur nicht. Heutzutage verstehen wir dieselbe schon viel besser und wir können bereits ahnen, was uns die auf experimentelle Psychologie gegründete Pädagogik in der nächsten Zukunft bringen wird.

Rauschender Beifall belohnte den gewandten Redner für seinen interessanten Vortrag, der vom Präsidenten des Vereins in gebührender Weise warm verdankt wurde.

Nach Schluss der Verhandlungen vereinigten sich circa 40 Mitglieder zu einem gemeinsamen Mittagessen im Hotel zum Bären, wo noch manch' gutes Wort im Freundeskreise gewechselt wurde. d.

Schulnachrichten.

Kreissynode Aarberg. (Schluss). „Dr Hunger isch dr best Choch“, seit ds Sprichwort; aber ds Ässe het is nid nume wägem Hunger g'schmöckt — dä hei mer richtig ja g'ha — s'ischt überhaupt guet gsi. Wäge dr grosse Hitz hei mer aber o grosse Durst g'litte; das hei d'Wirtslüt wohl chönne danke, drum sy si so gschyd gsi, und hei zu jedem Täller e ganzi Fläsche Wy gstellt, und de no nid vom schlechtere. Wi hei sich da d'Löffel, d'Mässer, d'Gable und b'sunders d'Müüler so läbhaft i Bewegung g'setzt! Vo de Gleser will i wyters nume nüt säge; dr wüset ja scho, wie das öppe geit.

I weiss nümme rächt, a welem Gang mer sy gsi, wo zur Türe yne zwe Frönd cho si; s'het is wunder gnoh, was di ächt welle, und mänge het gfragt, wär das sig. Mer hei du grad gseh, dass si nid allne frönd sy gsi; denn üsi Kollege vo der Rapperswyl Gmeind sy ufgstande und mit dene zwe i Saal hindere gange; wo so ne-n-Art Podium isch gsi. Jitz isch is es Liecht ufgange; nid vergäbe si da scho dr ganz Vormittag Gyge-Ständer ufgstellt gsi! Richtig! Jitz chratze d'Musikante scho uf ihrne Gyge; si stimme, und jede steit exakt vor sim Ständer. Üse Präsident Rolli, wo chum het chönne verschnuppe, isch gwüss o scho wieder am Strick; er dirigiert ds Orchester und spielt noh d'Bass-gyge drzue und de zwar guet; jitz hei mer e regelrächti Tafelemusik gha. Härz, was witt noh meh! Di zwe Frönd hei wacker di ersti Gyge gspielt; dr eint vo ne-n-isch dr Notar S. gsi, dr ander dr Suhn vo me Handelsma z'Rapperswyl; leider weiss i ds Gschlächtnid. Di zwe sy perse jitz nüm Fröndi für üs, nei, mer kenne se jitz und sy ne zu Dank verpflichtet. Ds Orchester het is mängs Stück gspielt, und zwüsche yne sy de noh komeschi Solo, Duett und Quartett cho mit Klavierbegleitung. Ja, dr „Musikverein“ het is e Namittag bereitet, wie mer noh kene gha hei an ere Synode!

So isch es churzwilig: Heiteri Musik und vor a-n-eim e Bitz Brate und Hammeschnittli und guete Wy und obe druf noh-n-es schwarzes Gaffe mit Kirsch!

Dir chöit ech wohl danke, dass di gueti Stimmung eim o d'Zunge glöst het; wie viel het me da gwüss z'briechte z'säme! Hie und da isch o eine zum Rede ufgstande. Dr Lehrer Wyss z'Aarberg het dem Orchester dr Dank usg'sproche, und gli druf het is dr Inspäcker Grütter erzellt, was er sit em Morgen-erläbt heig, wie ne si Frau heig welle abwändig mache, doch nid a d'Synode z'gha bi der Hitz; wie-n-er aber trotz de fürige Sunnestrahle zuemarschiert sig und nid nahg'gäh heig. — (Es isch aber de o gwüss e Leistung gsi, und schwitze het er müesse, dass em der Schweiss nume so abeglüffe isch; es wird am Hemmli chum me-n-e trockene Fade sy gsi, und d'Frau wirds am Abe wohl grad ha müesse ydrücke.) — Er het is im Wytere zeigt, dass es dr bi blib: „Nüt nahlah gewinnt!“ Uf dieses Bärner Sprüchwort het er e Toast usbracht.

Dr Inspäcker Abrecht het dr Freud Usdruck g'gäh, das er hüt a dr Synode vom Amt Aarberg heig chönne teil näh und das em dr Vorstand Gläheheit bote heig drzue. Er hoffet, das ihm d'Lehrerschaft ds glych gut Zuetraue wärd entgäge bringe, wo-n-er ihre o schänkt, de wärd sich d'Sach scho mache; um aber guet chönne usz'cho, sig o Gmüetlichkeit nötig: uff di stosst er a, und mir alli hei's o mit Freude tha.

Wo mer fertig sy gsi mit Ässe, hets dr Präsident düecht, es sött no eine öppis säge und ranzt du gwüss noh mi a drzue. I ha ds Gfüehl gha, i dörf im Name aller dem neue Inspäcker d'Versicherig gäh, das mer em volls Vertraue entgäge bringi und dass sich ds Verhältnis zwüsche Inspäcker und Lehrer-

schaft so guet wärd gestalte, wie unter sim Vorgänger, üsem unvergässliche Inspäcker Egger. Mit Begeisterung isch druf dr Antrag, dr Inspäcker Egger zum Ehremitglied dr Synode Aarberg z'ernenne, agnoh worde.

Nachdäm mer noh Ort und Zyt und teilwys o Traktande für die nächsti Sitzung bestimmt gha hei, si tanzliebendi Kollege hinter die Tische her und hei se uff d'Syte gstellt, das es Platz gäb, sich e chly im Kreis umez'dräje.

Jede, wo a dr Synode z'Rapperswyl isch gsi, het e Nutze und e Freud mit heignoh, und mer wei hoffe, dass d'November Sitzung z'Schüpfe-n-en äbe so guete Verlauf wärd näh; i der Hoffnig will i schliesse; Dir werdet afe froh si, Herr Redakter, nid wahr! Mit bestem Gruss! Rz.

Ergebnisse der Rekrutenprüfungen pro 1894 im Kanton Bern. Die Rangordnung der Ämter ist folgende:

A. Nach den guten Noten.

(In wenigstens 3 Fächern die Note 1).

1. Bern 38, 2. Biel 36, 3. Büren 24, 4. Konolfingen 21, 5. Fraubrunnen 20, 6. Courtelary 20, 7. Thun 20, 8. Trachselwald 20, 9. Nidersimmenthal 19, 10. Wangen 19, 11. Burgdorf 19, 12. Frutigen 19, 13. Interlaken 18, 14. Langnau 17, 15. Nidau 17, 16. Aarberg 17, 17. Seftigen 17, 18. Oberhasle 17, 19. Aarwangen 17, 20. Neuenstadt 15, 21. Obersimmenthal 14, 22. Pruntrut 13, 23. Erlach 11, 24. Schwarzenburg 11, 25. Signau 11, 26. Münster 11, 27. Saanen 11, 28. Delsberg 9, 29. Laufen 8, 30. Freibergen 8.

B. Nach den schlechten Noten.

(In mehr als einem Fache die Note 4 oder 5).

1. Laupen 3, 2. Biel 4, 3. Fraubrunnen 6, 4. Nidersimmenthal 6, 5. Bern 6, 6. Courtelary 7, 7. Nidau 7, 8. Aarberg 7, 9. Konolfingen 9, 10. Büren 10, 11. Thun 10, 12. Trachselwald 10, 13. Wangen 11, 14. Erlach 11, 15. Seftigen 12, 16. Nidersimmenthal 12, 17. Schwarzenburg 12, 18. Interlaken 13, 19. Burgdorf 14, 20. Oberhasle 14, 21. Aarwangen 15, 22. Neuenstadt 15, 23. Frutigen 16, 24. Signau 17, 25. Delsberg 17, 26. Laufen 17, 27. Münster 20, 28. Pruntrut 23, 29. Freibergen 23, 30. Saanen 24.

Anmerkung: Wo die Zahl der guten Noten bei zwei oder mehreren Amtsbezirken sich gleichsteht, lassen wir bei der Rangbestimmung die schlechten Noten — und umgekehrt, einwirken, und, wo diese wieder gleichstehen, die Kontingentstärke den Ausschlag geben.

Im Jahr 1893 war die Rangordnung der Ämter folgende:

A. Nach den guten Noten.

1. Biel 39, 2. Bern 39, 3. Neuenstadt 25, 4. Fraubrunnen 25, 5. Büren 24, 6. Wangen 23, 7. Konolfingen 22, 8. Burgdorf 20, 9. Aarberg 19, 10. Nidersimmenthal 19, 11. Nidau 18, 12. Saanen 8, 13. Interlaken 18, 14. Courtelary 18, 15. Seftigen 18, 16. Thun 17, 17. Aarwangen 17, 18. Laupen 16, 19. Erlach 16, 20. Laufen 16, 21. Signau 14, 22. Trachselwald 14, 23. Oberhasle 13, 24. Münster 13, 25. Frutigen 11, 26. Obersimmenthal 10, 27. Pruntrut 10, 28. Freibergen 8, 29. Schwarzenburg 6, 30. Delsberg 5.

B. Nach den schlechten Noten.

1. Biel 5, 2. Nidau 5, 3. Laupen 5, 4. Bern 6, 5. Büren 6, 6. Aarberg 7, 7. Niedersimmenthal 7, 8. Oberhasle 7, 9. Neuenstadt 8, 10. Konolfingen 8, 11. Saanen 9, 12. Fraubrunnen 10, 13. Wangen 10, 14. Thun 10, 15. Interlaken 11, 16. Frutigen 11, 17. Burgdorf 12, 18. Erlach 12, 19. Courtelary 13, 20. Aarwangen 13, 21. Laufen 13, 22. Seftigen 14, 23. Signau 16, 24. Trachselwald 18, 25. Obersimmenthal 18, 26. Schwarzenburg 20, 27. Pruntrut 21, 28. Münster 23, 29. Delsberg 27, 30. Freibergen 28.

Bernischer Lehrerverein. 381 unserer Mitglieder haben sich für den schweiz. Lehrerverein entschieden, 55 für den evangelischen Schulverein und 134 für den schweizerischen Lehrerinnenverein. Bei diesen Zahlen sind auch diejenigen mitgerechnet, welche den genannten Vereinen bisher schon angehört haben. Eine Vergleichung mit den betreffenden Mitgliederlisten wird ergeben, wie viel neue Mitglieder jeder Verein zu verzeichnen hat.

Der schweizerische Lehrerkalender wurde von 402 Lehrern und Lehrerinnen bestellt. Eine grosse Anzahl Cirkulare enthält die Bemerkung „schon bestellt“. Diese Kollektiv-Bestellungen sind uns aber bis jetzt nur zu einem kleinen Teil zugegangen; wir bitten, dieselben zu expedieren und nicht länger auf die Säumigen zu warten. Von 1800 verschickten Cirkularen sind beinahe 800 wieder zurückgekommen. Mehr als 1000 Stück frankierter Cirkulare befinden sich also noch in den Händen unserer Mitglieder. Wer keinem Verein beitreten und keinen Kalender bestellen will, ist höflichst gebeten, das Cirkular trotzdem der Post zu übergeben, sonst wird unsere Arbeit ins Unendliche verzögert.

Centralkomitee.

Burgdorf. (Korresp.) Vom 5.—11. September fanden hier die Maturitätsprüfungen statt. Denselben unterzogen sich 12 Schüler des Gymnasiums, 11 mit Erfolg, und zwar: 3 mit der Note „sehr gut“, 5 mit der Note „gut“ und 3 mit der Note „ziemlich gut“.

Seminar Hofwyl. (Korr.) Am Jubiläum der Herren Seminarlehrer Schneider und Walter, welches den 24. dies nachmittags in Hofwyl stattfindet, wird aus dem bernischen „Volksliederbuch für Männerchor“ gesungen; die Teilnehmer an dieser Feier werden daher ersucht, das Volksliederbuch mitzubringen.

Lyssach. (Korresp.) Die Leser des „Schulblattes“ erinnern sich wohl noch an eine Mitteilung vom Februar dieses Jahres, laut welcher in der Gemeinde Lyssach die Besoldungen der beiden Lehrer auf 1. Januar 1897 um je Fr. 100 herabgesetzt wurden. Offenbar war der damalige Gemeindebeschluss in aller Überstürzung gefasst worden, stand doch ein bezügl. Traktandum damals keineswegs in der Gemeindepublikation. Das Unrecht einsehend, das damit den Betroffenen zugefügt wurde, ist letzthin die Gemeinde anlässlich der Wahl eines Mittellehrers auf ihren Beschluss vom 9. Februar zurückgekommen und hat denselben wieder aufgehoben. Lyssach hat damit die Ehre abgelehnt, bis jetzt die einzige Gemeinde des Kantons gewesen zu sein, welche nach Einführung des neuen Schulgesetzes die Lehrerbesoldungen reduzierte.

Courroux. Dimanche, 8 Septembre, l'assemblée communale était convoqué pour procéder à l'élection de deux instituteurs et d'une institutrice. M. Aubry, instituteur à Muriaux, est nommé maître de la classe supérieure et M. Guélat,

de Bure, titulaire provisoire, est confirmé à son poste de maître de la classe moyenne. M^{lle} Marie Merz a été réélue sans aucune opposition aux fonctions qu'elle occupe depuis plusieurs années déjà à la satisfaction de l'autorité et des familles.

A l'occasion de ces votes on signale l'attitude fort incorrecte du curé, M. Dizard, qui est venu à l'assemblée pour faire une violente sortie contre ceux des candidats qui pouvaient professer des idées libérales. Ceux-là étaient naturellement dignes de la corde ou du fagot, tandis que les candidats conservateurs, parlons-en ! Voilà ceux qui ont du talent et de la vertu. Il faut absolument à notre localité des régents noirs pour la sauver de la décadence intellectuelle et morale : c'est M. le curé qui l'affirme, il faut bien le croire. G.

Humoristisches.

Schulaufsatz eines kleinen Negers aus der deutsch-afrikanischen Tange-Schule. Das Nilpferd. (Beschreibung nach Bildern.) Was ist das? Das ist ein Nilpferd. Wozu ist das Nilpferd? Zu Nilpferdpeitschen. Was ist das? Das ist ein Kanzlerkopp. Wie ist ein Kanzlerkopp? Ein Kanzlerkopp ist digg. Was ist das? Das ist ein Neger-Recht. Wie ist ein Neger-Recht? Ein Neger-Recht ist klaen. Was ist das? Das ist ein Richter-Or. Wie ist ein Richter-Or? Ein Richter-Or ist lang (der Negerschüler meint natürlich weit, d. h. weit entfernt). Wo ist die Nilpferdpeitsche? Auf unserem Rücken. Was thut sie dort? Wee.

Sicheres Merkmal. „Nun, wie geht's Ihrem Neugeborenen?“ — „Danke, sehr gut! . . . Sie, der hat viel Anlage zu einem Studenten. — „Das können Sie doch unmöglich in so zartem Alter feststellen! — Gewiss! Er schläft bei Tag und macht des Nachts Skandal!“

Ein Zukunftsbild. Schauplatz: Eine Schulstube anno 1900. Lehrer, (zu einem neu angemeldeten Schüler): „Hans, hast du einen Impfschein für Pocken?“ — „Ja, Herr!“ — „Bist du gegen Croup inokuliert?“ — „Ja, Herr Lehrer!“ — „Bist du mit Cholerabazillus geimpft?“ — „Ja, Herr Lehrer!“ — „Hast du eine schriftliche Garantie, dass du gegen Keuchhusten, Masern und Scharlach immunisiert bist?“ — „Ja, Herr Lehrer!“ — „Hast du ein eigenes Trinkgefäß?“ — „Ja, Herr Lehrer!“ — „Gelobst du, keine Schwämme mit deinem Nachbar auszutauschen und niemals einen andern Griffel zu benutzen, als deinen eigenen?“ — „Ja, Herr Lehrer!“ — „Bist du damit einverstanden, dass wöchentlich einmal deine Bücher mit Schwefel ausgeräuchert und deine Kleider mit Chlorkalk besprengt werden?“ — „Ja, Herr Lehrer!“ — „Hans, du besitzt alles, was die moderne Hygiene verlangt. Jetzt kannst du über jenen Draht steigen, einen isolierten Aluminiumsitz einnehmen und anfangen, deine Rechenexempel zu machen.“

Lehrerwahlen.

Limpach, Unterschule, Rauscher, Marie Luise, neu, def.

Rubigen, „ Schläfli, Marie, bish., def.

Unterlangenegg, obere Mittelklasse, Wittwer, Gottlieb, neu, def.

Möriswyl, gem. Schule, Kipfer, J. U., bish. in Langnau, def.
 Oltigen, gem. Schule, Stettler, Gottfr. Rud., bish. in Wahlendorf, def.
 Walperswyl, Mittelkl., Ramseyer, Erwin, neu, def.
 Utzenstorf, obere Mittelkl., Flückiger, E., bish. in Lyssach, def.
 Orpund, Oberschule, Kasser, Ernst, bish., def.
 Mühlethurnen, Oberschule, Liechti, August, bish., def.
 Sulgenbach bei Bern, Kl. IV, Bürki, Friedrich, bish., def.
 " " " " III Guggisberg, Karl, bish., def.
 " " " " VII b, Gyax, Luise, bish., def.
 Länggasse " " " VI a, Mürset, Hans, bish., def.
 " " " " IX c, Willi, Luise, bish., def.
 Mittlere Stadt " " V a, Glur, Rosa, bish., def.
 " " " " VI a, König, Lina, bish., def.
 Untere " " " II a, Gutknecht, Friedr., bish., def.
 " " " " VII a, Keller, Luise, bish., def.
 Matte, Bern, Kl. V, Schär, Friedrich, bish., def.
 Schosshalde, Bern, Kl. I, Widmer, Emanuel, bish., def.
 Äschlen b. Sigriswyl, gem. Schule, Burkhardt, Arnold, neu, def.
 Burgdorf, Kl. IV a, Wagner, Joh., bish. in Niederbipp, def.
 " " IV b, Stalder, E. J., bish. in Aarwangen, def.
 Interlaken, Kl. I, Hofbauer, Joh. Friedr., bish., def.
 " " IV, Reimann, Joh., bish., def.
 " " V, Huggler, Melchior, bish. in Matten, def.
 Äschi, Kl. II, Falb, Adele, bish., def.
 Reudlen, Kl. II, Reusser, Emma, bish., def.
 Faltschen, gem. Schule, Müller, Friedr., bish., def.
 Ausserschwand, gem. Schule, Hari, Christian, bish., def.
 Reckenthal, Kl. II, Frau Stoller, Susanna, bish., def.
 Kandersteg, Oberschule, Imobersteg, Jakob, bish., def.
 Vinelz, Oberschule, Bürgi, Gottfried, bish. Lehrer in der Rettungsanstalt
 Landorf bei Köniz, def.
 Thörigen, Oberschule, Küenzi, Gottl., bish. in Neuligen, def.
 Rumisberg, Unterschule, Huber, Marie, bish., def.
 Neuhaus, Oberschule, Anliker, Ernst, bish., def.
 " Unterschule, Joost, Emma, bish. in Bannwyl, def.
 Grasswyl, obere Mittelklasse, Schneeberger, Emil, bish., def.
 Seeberg, Oberschule, Moser, Johann, bish., def.
 " Unterschule, Gyax-Trachsel, Rosina, bish., def.
 Oberbipp, Mittelklasse, Schaad, Werner, bish., def.
 Niederbipp, Elementarkl. B, Egger, Rosa, bish., def.
 Busswyl, Oberschule, Ulli, Jakob, bish., def.
 Langenthal, obere Mittelkl. B, Brand, Albrecht, bish., def.
 Ursenbach, untere " Grossenbacher, Emil, bish., def.
 Rohrbachgraben, Oberschule, Herrmann, Alfred, bish., def.
 Wyssbach, Unterschule, Schaad, Elise, bish. Lehrerin in der Viktoria-
 Anstalt in Wabern, def.
 Öschenbach, Oberschule, Jordi, Andreas, bish., def.
 Untersteckholz, Unterschule, Furrer, Anna, bish., def.
 Roggwyl, Elementkl. B, Wittwer-Kohler, Rosa, bish., def.
 Bannwyl, Unterschule, Allemann, Lina, neu, def.

Lobsigen, Unterschule, Mäder, Marie, neu, def.
 St. Stephan, gemeins. Oberschule, Zahler, Johann, bish., def.
 Garstatt, Unterschule, Karlen-Brand, Frieda, bish., def.
 Weissenbach, Oberschule, Gerber, Adolf, bish., def.
 Allmendingen b. Thun, III. Kl., Wenger-Äschbacher, M., bish., def.
 Wimmis, I. Kl., Bögli, Arnold, bish., def.
 Bunschen, II. Kl., Andrist-Wächli, Adeline, bish., def.
 Spiezmoos, III. Kl., Kammer-Burgener, Kath., bish., def.
 Mannried, I. Kl., Griessen, Gottfried, bish., def.
 Grund b. Saanen, I. Kl., von Grünigen, Alfred, bish., def.
 Fermel, gem. Schule, Spori, David, bish., def.
 Neuligen, „ „ Flückiger, Johann, neu, def.
 Nyffel, Mittelkl., Nyffeler, Ernst, neu, def.
 Eriswyl, Oberschule, Dubach, Christ., bish. an der III. Kl. daselbst, def.
 Huttwyl, Kl. III a, Sollberger, Emil, bish. in Wynigen, def.
 Jegenstorf, Elementkl., Kaiser, Rosina, bish., def.
 Ittigen, II. Kl. der erw. Oberschule, Lüthi, Joh., bish. in Rychigen.
 Frutigen, tII. Kl., Grossen, Alf., bish. in Oberfeld, def.
 Goldiwyl, Oberschule, Blatter, Mathäus, bis., def.
 Heimberg, ob. Mittelkl., Zürcher, Joh., bish., def.
 Kallnach, IV. Kl., Lüdi, geb. Köhli, Ros., bish., def.
 Gampelen, Oberschule, Ischi, Joh. Andr., bish., def.
 „ Unterschule, Witschi, Marie, bish., def.
 Mühleberg, „ Walther, Ida, bish., def.
 Wahlendorf, Oberschule, Barthlome, Joh. Gottfr., früh. in Ruppoltsried, def.
 Studen, Oberschule, Geissbühler, Herrmann, früh. in Habkern, def.

Schulausschreibungen.


Ort der Schule	Art der Schule	Kinderzahl	Besoldung Fr.	Anmeld.-Termin	Kreis	Anmerk.*
Signau	Sek.-Schule, 2 Lehrstellen, je	2200	28. Sept.	—	—	
Madretsch	4. Schuljahr	50—60	1300	28. „	VIII.	9.
Sulgenbach b. Bern	Kl. VIII a	44	1450	27. „	V.	2. 4.
Pfaffenmors b. Eggiwyl	gem. Schule	50	550	1. Okt.	IV.	2.

*Anmerkungen: 1. Wegen Ablauf der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen prov. Besetzung. 4. Für eine Lehrerin. 5. Für einen Lehrer. 6. Wegen Todesfall. 7. Zweite Ausschreibung. 8. Eventuelle Ausschreibung. 9. Neu errichtet.

Briefkasten.

An die Adresse des E. M: Du hast dich erfrecht, drei Kollegen, die den Turnkurs der Seftiger-Lehrer mitgemacht, als Uebungsleiter deines neuen Turnstoffes zu denunzieren. Ich verspreche dir, eine derartige Uebung zu leiten an der nächsten Zusammenkunft, bei welcher du aber als Objekt herhalten musst. Die Uebung heisst: „Haaresträuben mit Mundkreisen“, dargestellt von E. M. Die Musikbegleitung übernimmt R. in R.

F. in Z.

 **Bei Adressänderungen** bitten wir, jeweilen nicht nur die neue, *sondern auch die alte Adresse* anzugeben, da dadurch unliebsamen Verwechslungen vorgebeugt und grosse unnütze Arbeit erspart wird.

Die Expedition.

Zur Notiz.

Auch die kleinsten, irgendwie wissenswerten Mitteilungen aus dem Schulleben, werden vom Schulblatt mit 40 Cts. honoriert.

Was?! leistete Ihnen beim Studieren oder im bürgerlichen Leben beste Dienste um Sachen zu behalten und überhaupt das **Gedächtnis zu unterstützen?** Bei Abfassung eines Werkes sind mir Mitteilungen (Räte, Regeln, Gedächtnisverse etc.) erwünscht. Für Verwendbares gebe dann ein Gratis-Exemplar. Offerten sub. Chiffre **O F 5711** an **Orell Füssli, Annoncen, Zürich.** -O F 5711-

Nachhülf-Unterricht

im Deutschen und Französischen für Schüler und Schülerinnen der Sekundarschulen erteilt
Frl. Marie Ritschard, patentierte Sek.-Lehrerin, Bern, Spitalgasse Nr. 5.

Kantonales Technikum in Burgdorf. Fachschulen

für

Bau-, Maschinen-, Elektrotechniker und Chemiker.

Das Wintersemester 1895/97 beginnt Montag den 14. Oktober und umfasst an allen Abteilungen die 2. und 4. Klasse, an der baugewerblichen Abteilung ausserdem die 3. Klasse. Die **Aufnahmsprüfung** findet Samstag den 12. Oktober statt. **Anmeldungen zur Aufnahme** sind bis spätestens den 5. Oktober schriftlich der **Direktion** einzureichen, welche jede weitere Auskunft erteilt. (B 7164)

Im Verlage der Unterzeichneten sind erschienen:

Nager F., Übungsstoff für Fortbildungsschulen

Zweite Auflage mit einer Zugabe.

Preis des kartonnierten Exemplars 65 Cts.

Die zehntausend Exemplare der im letzten Herbst erschienenen ersten Auflage waren in 5 Monaten vergriffen.

Nager F., Schriftliche Aufgaben bei den Rekrutenprüfungen.

„ **Mündliche** „ „ „ „

Preis je 40 Cts., partienweise billiger.

O 5604 F

Buchdruckerei Huber in Altdorf.

ORELL FÜSSLI-VERLAG, ZÜRICH

Karten und Panoramen.

Delkeskamp, Reliefkarte des Vierwaldstättersee, broch.	Fr. 1. 50
Karte der Arlbergbahn, steif kart.	" 3. —
— der Gotthardbahn, solid kart.	" 2. —
Tschudi, 80 Touristenkarten für Schweizer-Reisen	" 1. —
Vogelschaukarte der badischen Schwarzwaldbahn	" 2. —
— des Luganersee, steif kart.	" 3. —
— des Vierwaldstättersee, kart., gezeichnet von J. Weber	" 3. —
Vue à vol d'oiseau de la ligne du St-Gothard	" 1. —
Webers Vogelschaukarte der Gotthardbahn	" 1. —
Karte, topographische des Kantons Glarus. Kolor. Ausgabe in Umschlag, broch.	" 2. —
Volksatlas der Schweiz in 28 Vogelschaublättern. Erschienen sind: Nr. 1 Basel und Umgebung.	
Nr. 2 Schaffhausen und Umgebung. Nr. 3 Der Bodensee. Nr. 5 Solothurn-Aarau. Nr. 6	
Zürich und Umgebung. Nr. 7 St. Gallen und Umgebung. Nr. 9 Neuchâtel-Fribourg-	
Bienne. Nr. 10 Bern und Umgebung. Nr. 12 Glarus-Ragaz-Chur. Nr. 13 Davos-Arlberg.	
Nr. 15 Yverdon-Lausanne-Bulle. Nr. 16 Berner Oberland. Nr. 19 Oberengadin. Nr. 20	
Genève et ses environs.	
Die Ausgabe dieser Schweizerkarte in Vogelschaublättern bezweckt, dem Bedürf-	
nisse des Volkes entgegenzukommen, das diese freie Darstellung besser verstehen kann,	
als die in wissenschaftlicher Gebundenheit erstellten topogr. Karten unserer Tage.	
Panorama vom Mont-Blanc. Nach der Natur gezeichnet von J. Weber. In originellem Um-	80 Cts.
schlag geheftet	
Panorama von Muri (Kanton Aargau) mit Ansicht des Dorfes und Angabe der Sehenswürdig-	
keiten. Nach der Natur gezeichnet von J. Weber, Illustrator der Europ. Wanderbilder.	
In Umschlag broch.	80 Cts.
Panorama von Tarasp-Fetan (Unter-Engadin) 1647 M. überm Meer. Nach der Natur gezeichnet	
J. Weber. In Chromo-Umschlag, Taschenformat, steif broch.	1 Fr.
Panoramakarte des Vierwaldstätter- und Zugersees von J. Weber. Gefalzt in Taschenformat,	3 Fr.
kart.	
Panorama du Signal de Bougy près Aubonne. In Chromo-Umschlag, Taschenformat, steif broch.	Fr. 1. 50

➡ Vorrätig in allen Buchhandlungen. ➡

Im Verlage des Unterzeichneten ist in zweiter vermehrter und verbesserter Auflage erschienen und daselbst zu beziehen:

Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung an Volks- und Fortbildungsschulen

von Ferd. Jakob,

Hauptlehrer der Handelsabteilung der Mädchensekundarschule der Stadt Bern.

Solid geb. per Exemplar Fr. 1.—, per Dutzend Fr. 11.40.

J. Schmidt, Buchdruckerei, Bern.



Harmoniums

von Estey & Comp. in Brattleboro (Nordamerika), Traysor & Comp. in Stuttgart und andern bewährten Fabriken für Kirche, Schule und Haus von Fr. 110 bis Fr. 4500,

empfehlen

Gebrüder Hug & Co. in Zürich

➡ Kauf — Miete — Ratenzahlungen ➡

Basel, St. Gallen, Luzern, Konstanz, Strassburg und Leipzig

Verantwortliche Redaktion: J. Grünig, Sekundarlehrer in Bern. — Druck und Expedition: Michel & Böhler, Bern.